

1. Vorbereitung

Der Wunsch ein Auslandsjahr zu machen, reifte in mir schon früh. Dank meiner sehr guten Erfahrung während eines Freiwilligendienstes in Verona nach dem Abitur, war für mich auch das Land relativ schnell klar. Da Florenz einer der Partnerstädte des Fachbereichs 8 der Uni ist, hat mich diese Möglichkeit sofort angesprochen, da ich dort noch nicht gewesen war und man von der Stadt doch sehr viel gehört hat. Mein 5. Semester stand zum September 2019 an, also ein gerade für das Auslandsjahr geeigneter Zeitpunkt, den ich dann auch so wahrgenommen habe und somit zum Februar 2019 meine Bewerbung einreichte. Letztendlich habe ich die Reihenfolge Florenz (1), Rom(2), Bologna (3) gewählt, wurde aber direkt für Florenz angenommen, ein zweiter Platz des Fachbereichs 8 an der Uni Bremen wurde gar nicht belegt. Das ist auch das, was ich von der Informationsveranstaltung in Bremen direkt mitnehmen konnte: Wenn man sich bewirbt, hat man sehr gute Chancen auch angenommen zu werden, lediglich Großbritannien stellte ein Problem dar.

2. Formalitäten

Ende März 2019 wurden mir erste Unterlagen aus Italien geschickt. Neben dem Learning Agreement, musste man noch ein sog. 'student mobility proposal' ausfüllen, mit allgemeinen Daten zur eigenen Person, zum Studium, zu Sprachkompetenzen und zur Dauer des Aufenthalts. Auch ein Transcript of Records wurde angefordert. Eingereicht werden musste das Ganze Ende Juni, allerdings per Post. Ein Problem, das bereits in diesem Schreiben deutlich wurde, war die Tatsache, dass es kein englischsprachiges Kursangebot auf Bachelorniveau gab. Da ich während meines Freiwilligendienstes einen B1-Italienischkurs gemacht hatte, dachte ich, es wäre einfacher, Bachelor-Seminare auf italienisch zu belegen, als englische Seminare auf Masterniveau. Ein möglicher Anfängerfehler war womöglich auch die Belegung vieler Wahlpflichtseminare im Bereich Internationale Beziehungen und Europa. Gerade diese eignen sich sehr, um im Ausland ausgewählt zu werden. Das hieß schlussendlich, dass

ich drei der vier Kurse in den General Studies-Bereich schieben musste. Angesichts der (in meinem Fall) zu absolvierenden 42 CP war dies jedoch kein Problem. Auf die Kurseinwahl werde ich nachher nochmal eingehen.

3. Unterkunft

Zunächst einmal ist zu erwähnen, dass meine Gastuniversität in ihrem Schreiben explizit darauf hinwies, dass sie für die Unterkunft keine Unterstützung anbieten würde. Es wurde lediglich auf ein paar Websites hingewiesen, die einem eventuell von Nutzen sein könnten. Eine davon wurde von der Region Toscana zur Verfügung gestellt, funktionierte aber nie. Die andere war housinganywhere.com, die möglicherweise auch mir weitergeholfen hätte, allerdings war ich wohl schon zu spät dran bei der Wohnungssuche, denn dort wurden lediglich Zimmer mit 400-500€ aufwärts angeboten. Meine WG habe ich durch einen Hinweis auf roomgo.it gefunden. Hier konnte man direkt mit dem Vermieter in Kontakt treten. Ein Problem hier war dann eher, dass gefühlt 80% der Vermieter nur Einjahresverträge anboten. Da habe ich dann noch rechtzeitig ein Zimmer gefunden. Es war in einer 5er WG, 20 Minuten (fußläufig) von der Uni zu erreichen. Die Straßenbahn in Richtung Stadt war auch direkt um die Ecke. Die Miete betrug 390€/Monat (für Florenz ein guter Preis, in der Innenstadt zahlt man auch gerne mal 600). Dies entspricht tatsächlich auch genau der monatlichen Unterstützung durch die EU. Dass es sich hierbei nur um die Kaltmiete handelte, wurde mir dann erst bei der ersten Abrechnung bewusst. Je nachdem wann meine Vermieterin die Gas-, Wasser-, oder Heizungsabrechnungen erhielt, konnte die Miete im Extremfall auf fast 490€ hochschnellen. Immerhin konnte ich den Weg dorthin nachvollziehen, da sie immer einen dicken Ordner mit all den Rechnungen mitbrachte. Auch einen Mietvertrag habe ich bekommen. Allerdings erst nachdem ich mir einen 'codice fiscale' zugelegt hatte: Dies ist eine Steuernummer mit Heiligenstatus in Italien. Man bekommt sie im sog. 'Ufficio Anagrafe'. Sie ist genauso unumgänglich für die Erlangung einer Matrikelnummer an der Uni, wie auch für den Mietvertrag, einen Handyvertrag und viele andere Dinge.

Ich habe bewusst eine umweltfreundliche Anreise gewählt und bin von Rostock (meinem Heimatort) bis Florenz mit dem Zug angereist. Insgesamt dürften es so 14 h gewesen sein. Ich hatte das Glück, eine Nacht bei meinen Großeltern in München schlafen zu können, so war alles relativ entspannt.

4. Erste Tage an der Partneruni

Nur zwei Tage nach meiner Ankunft war dann der 'welcome day', der bereits in der ersten Vorlesungswoche stattfand. Dort bekam man dann die postalisch eingereichten Unterlagen wieder zurück mit dem Hinweis, diese dann ins Erasmusbüro zu geben (inklusive Passfotos und dem erwähnten codice fiscale). Darüber hinaus wurde auf Erasmus-Vereinigungen hingewiesen (ESN Florentia), oder auch auf einen kommenden Ausflug. Eine Orientierungswoche in dem Sinne gab es nicht. Einige die schon früher da waren, waren direkt beim Erasmus-Büro gewesen und hatten sich somit ein mühsames Anstehen erspart. Wenn man dann dran kam, wurde dann, nach dem Einreichen der Unterlagen, der Studierendenausweis ('Libretto') innerhalb von 2 Wochen erstellt. Das bedeutete aber auch, dass man sich in dieser Zeit nicht in das stud.ip-ähnliche Portal 'moodle' eintragen konnte. Dies ging nur mit entsprechender Matrikelnummer. Für die Beteiligung an den Kursen musste man ein bestimmtes Passwort eingeben, dies wurde allerdings mehrfach wiederholt im Seminar besprochen.

5. Kurseinwahl

Ich greife hier nochmal die Kurswahl auf: Zunächst hatte ich nur italienische Seminare in meinem Learning Agreement angegeben. Die Kurse entnahm ich einer Übersicht, die auch Teil des ersten Schreibens war. Wie sich am Ende herausstellte, handelte es sich bei den meisten meiner Kurse entweder um italienische Master-Seminare (das war so vorher nicht deutlich geworden), oder um Kurse, die erst im Sommer angeboten worden wären. Von meinen ursprünglichen Seminaren blieb letztendlich kein einziger übrig. Die meisten meiner Erasmus Kommiliton/innen hatten auch englische Seminare auf Masterniveau belegt und somit orientierte ich mich auch ein wenig an ihnen. Auch die Dozierenden waren darauf eingestellt. Entgegen kam mir dabei auch der Umstand, dass

die Semester in Trimester aufgeteilt waren. Einer meiner Kurse begann erst Mitte Oktober, während alle anderen Mitte September begannen. Die Kursübersicht, die über die Website der Uni zur Verfügung stand, kann als solche eigentlich nicht bezeichnet werden. Es war unfassbar schwer sich durch zu klicken und den Überblick zu behalten. Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Anwesenheitspflicht von 75%. Gerade deshalb war es wichtig, auch möglichst früh die ersten Stunden der Seminare zu besuchen. Entgegen kam uns da, dass wir die ersten waren, die in ein Buddy-System integriert waren. Das bedeutet, dass eine bestimmte Gruppe einer/m italienischen Studierenden mit Auslandserfahrung zugewiesen wurde. Einige zeigten mehr oder weniger Begeisterung bei der Beantwortung von Fragen. Meine Buddy-Partnerin war sehr kooperativ und gab uns neben Infos zu Seminaren, Prüfungen auch eine Liste mit guten Restaurants, Bars und Clubs. Meine finale Seminarwahl war folgende:

- Afrikanische Geschichte (auf italienisch, mein einziger Bachelor-Kurs), hauptsächlich wie eine Vorlesung mit viel zuhören, aber auch einer Vortragssession, 2x/Woche von September bis Dezember mit abschließender mündlicher Prüfung;
- Geopolitics, am Ende bis zu 30 Texte, da eigentlich alle Teilnehmer darüber dann einen Vortrag halten sollten. Der Dozierende war aber mit der großen Anzahl Studierender anscheinend überfordert und so kam nicht jede/r dran. Ich war einer dieser Menschen und musste dann einen verhältnismäßig lapidaren Kurztest schreiben. Die Hausarbeit war dann der eigentliche Leistungsnachweis (es ging von September bis Dezember 2x pro Woche);
- Mein dritter Kurs war world history, 3 Wochenstunden von September bis November, auch dieser Kurs beinhaltete Vorträge, dazu eine mündliche Prüfung;
- Der vierte Kurs war Theories and Practices of Lobbying mit 3 Wochenstunden von Oktober bis Dezember. Hier gab es sogar 2 Vorträge und eine Hausarbeit als Leistungsnachweis. Alles in allem waren letztere 3 Seminare meiner Meinung nach sogar mehrheitlich von Bachelor- Erasmus-Studenten besucht. Dies wurde auch von den Dozierenden berücksichtigt.

Der Fokus auf weltliches oder europäisches Geschehen, die geforderte Eigeninitiative und die Bandbreite der Themen (mit bemerkenswertem Fokus auf Geschichte, der in diesem Land auch nicht verwunderlich scheint), habe ich als durchaus positiv empfunden. Hinzu kam, dass Mensa und Bibliothek direkt im Nebengebäude untergebracht waren. Auch das WLAN funktionierte bei mir einwandfrei (gut für mich, denn eduroam und ich sind noch keine Freunde geworden). Da waren das größte Problem (Platzmangel) nicht so vordergründig. Die enorme Anzahl an Wochenstunden wurde da eher schon als belastend empfunden, auch andere Erasmus-Studierende bestätigten, dass man hier eine ganze Menge und deutlich mehr als zu Hause zu tun hätte.

6. Lieblingsort

Florenz ist wunderschön. An normalen Tagen aber auch wahnsinnig voll. Und eben auch voller Sehenswürdigkeiten. Ich bin manchmal ganz erstaunt, wie wenig ich dann doch besichtigt habe. Viel wichtiger ist es da, glaube ich, ein zwei Lieblingsorte ab vom Trubel zu finden, bei denen man trotzdem die Stadt ungestört in sich aufsaugen kann. Einer davon, ist der Ort an dem das Bild entstand. Es ist die Stadtbibliothek (bibliotheca delle Oblate) mit einem einzigartigen Blick auf den Dom. Es gibt dort ein Café, einen tollen Innenhof und man ist mit Steckdosen und WLAN versorgt. Ein absoluter Hotspot fürs Lernen und trotz der absolut zentralen Lage vollkommen touristenfrei.



7. Prüfungen

Was die Bewertung der Studienleistungen betrifft war ich sehr überrascht: Teilweise zwei Tage nach Einreichung einer Hausarbeit stand bereits die Note fest. Diese wurde stets über ein Online-Portal veröffentlicht, bei dem man sich, ähnlich wie in Bremen, anmelden musste. Das ging alles reibungslos und war um Einiges einfacher zu bedienen als die Website zur Fächereinwahl. Eine Kopie der Noten wurde auch relativ reibungslos an meinen Erasmus-Koordinatoren geschickt, da gab es wenig Komplikationen. Dass ich 3 Tage an dem Büro anstehen musste, weil auch die Incoming-Studierenden gerade eintrafen, war dagegen ein wenig anstrengend. Aber auch da muss man einfach Geduld mitbringen.

8. Fazit

Im Allgemeinen hat mir der Auslandsaufenthalt sehr viel weitergeholfen. Auf eine ganz andere Art und Weise zu lernen, andere Menschen kennenzulernen und Italien neu zu erleben war seine Erfahrung wert. Auch auf einer dritten Fremdsprache zu studieren, hat mein Italienisch nochmal verbessert. Möglicherweise habe ich auch einen neuen Blick auf die Didaktik, die ich in Florenz oftmals als schwerer und lernintensiver, jedoch auch zielgerichteter und weniger verkopft als in Deutschland empfunden habe. Neben dem schulischen Aspekt, ist aber der soziale ein wenig zurückgeblieben. Trotz meiner Sprachkenntnisse, habe ich nur mit wenigen Italienern Kontakt gehabt, meistens mich eher mit anderen Erasmus-Leuten getroffen. Dass die Florentiner eher unter sich bleiben, wurde mir von verschiedener Seite bestätigt, ist aber vielleicht auch eine eher subjektive Wahrnehmung meinerseits. Was das spontane Kennenlernen von Personen betrifft, sind Kneipen und Bars super geeignet. Auf dem Campus bleibt man leider häufiger in den Gruppen mit gleicher Nationalität zusammen. Das liegt in der Natur der Sache, ist aber schade. Nichtsdestotrotz werde ich Florenz nicht so schnell vergessen.